

# Das neue Schulhaus spaltet weiterhin

**REIDEN** Der Gemeinderat informierte am Mittwochabend über das vorliegende Schulhausprojekt. Diskussionen zum 7,8-Millionen-Neubau wurden sachlich geführt – meistens jedenfalls.

von **Pascal Vogel**

Erst 9,25, dann 6, zuletzt 10 Millionen Franken: Die Beträge für das neue Schulhaus in Reiden Mitte schwankten in den letzten Jahren und Monaten gewaltig. Mal war es für die einen zu teuer, für andere zu klein, schliesslich wurde gar ein Investor gesucht. Nun steht das neue Projekt: 7,8 Millionen Franken soll es kosten, in Reiden Mitte zu stehen kommen und 13 Klassenzimmer beinhalten. Über das vorliegende Projekt stimmt die Reider Bevölkerung am 10. Juni ab. Die Fronten sind klar bezogen: Gemeinderat, Controllingkommission, Bildungskommission und Schulleitung stehen hinter der Vorlage, ebenso die Ortsparteien. Die IG Reiden hingegen sagt Nein zum geplanten Projekt und zieht – wie auf ihrer Website zu lesen ist – eine alternative Lösung für 3 Millionen Franken in Betracht. So weit die Fakten, welche teilweise der Abstimmungsbotschaft im Vorfeld entnehmen werden konnten und an der Orientierungsversammlung vom Mittwochabend präsentiert wurden.

## Vergleich mit Dagmersellen

Sachlich, so sollte es auch bei der anschliessenden Diskussion zu und her gehen. Dies gelang – grossmehrfach (siehe Kasten). Weder über den Standort noch über die Grösse des geplanten Schulhauses solle diskutiert werden, erläuterte Gemeindepräsident Hans Kunz. «Das haben wir in den letzten drei Jahren oft genug gemacht. Nun möchten wir über das vorliegende Projekt diskutieren.» Dass sich einige der über 120 Versammlungsteilnehmer nicht an diese Spielregeln halten würden, wurde schnell klar: Die Kostenfrage war eines der Hauptthemen.

Immer wieder zogen Votanten Vergleiche mit Dagmersellen. Dort hätten die Verantwortlichen ein Schulhaus hingestellt, das viel günstiger sei als jenes, welches nun in Reiden geplant ist. Man könne nicht Äpfel mit Birnen vergleichen, sagte Bruno Geiser, der für die Bildung zuständige Gemeinderat. «Wir haben andere Bedürfnisse. In Dagmersellen entstanden sechs multifunktionale Zimmer, wir aber brau-



Das geplante Schulhaus in Reiden Mitte erhitze auch an der Orientierungsversammlung vom Mittwochabend die Gemüter. Visualisierung zvg

chen mehr Raum und müssen einen Neu- und keinen Erweiterungsbau hinstellen.» Anders sah dies Luzius Zinsli. Der Architekt hatte das Schulhaus in Dagmersellen geplant und steht nun für eine kostengünstigere Ausführung des Reider Schulhauses ein. «Man kann Dagmersellen und Reiden sehr wohl vergleichen.» Der Unterschied sei, dass in Dagmersellen Synergien genutzt worden seien und man so Räume hätte einsparen können. «Im Johannerschulhaus dient die umgebaute Abwartwohnung als Lehrerzimmer», entgegnete Geiser. «Wenn alle 35 Lehrpersonen zugegen sind, ist dieses voll. Ich möchte sehen, wie dort Synergien genutzt werden können.» Eines ist klar: Je länger mit dem Bau des neuen Schulhauses zugewartet wird, desto

teurer kommt dies Reiden zu stehen. Die Schulraumprovisorien schlagen mit 16000 Franken pro Monat zu Buche.

«Seit drei Jahren wird hier in Reiden einerseits unnötig Geld verlohnt und andererseits alles blockiert», meinte SVP-Parteipräsident Ivo Müller. Die gleiche Meinung äusserte eine andere Votantin. Überall werde Geld reingebuttert: bei der Badi, im neuen Feuerwehrlokal, beim Busterminal. Dort, wo die Investitionen augenscheinlich und am nötigsten seien, würde man sich hingegen sträuben.

## «Zu viele Kompromisse»

Bruno Geiser unterstrich die teilweise «haarsträubenden» Bedingungen aus dem Schulalltag mittels Powerpoint-Präsentation. «In den Provisori-

en frieren Schüler und Lehrpersonen im Winter, im Sommer kippten drei Kinder aufgrund der Hitze um. Es gibt Zimmer im Keller oder Gänge, die für den Unterricht genutzt werden, weil zu wenig Platz vorhanden ist.» Es seien zu viele Kompromisse gemacht worden, hielt er fest. «Vor allem die fast gänzlich fehlenden Gruppenräume sind ein grosses Problem.» Ihm pflichteten Mikkel Rasmussen, Leiter der Primarschule, und Timo Helfenstein, Schulleiter der Oberstufe, bei. In der Primarschule fehlen heute insgesamt 24 Räume, bei der Oberstufe sind es 18. Gerüchte, das Schulhaus Langnau stünde halb leer und könne als Ausweichmöglichkeit genutzt werden, widerlegte Sabine Peyer-Wyssenbach: «Wir sind voll ausgelastet. Ohne bauliche Massnahmen

können wir keine weiteren Schüler aufnehmen.» Gemäss Lustat-Zahlen steigt die Zahl der Bevölkerung in Reiden bis 2030 auf 8300 (heute 7200). Reiche der Schulraum in zehn Jahren nicht mehr aus, könne beim Schulhaus Walke angebaut werden, sagte Gemeindepräsident Hans Kunz. Auf die Frage, was bei einer Ablehnung am 10. Juni passieren würde, hatte Kunz eine klare Antwort: «Dann beginnen wir wieder von vorne.» Damit es nicht so weit kommt, will der Gemeindepräsident nicht jene umkehren, die gegen das Projekt sind, sondern «die überzeugen, die noch unentschieden sind». Ob ihm und dem Gemeinderat dies gelingt oder ob die IG Reiden genügend Leute für ein Nein mobilisieren kann? In gut drei Wochen herrscht Klarheit.

## Das 7,8-Millionen-Projekt

Das neue Schulhaus in Reiden Mitte soll 7,8 Millionen Franken kosten und den Schulraum für die nächsten zehn Jahre sicherstellen. Es entstehen 13 Klassenzimmer, zwei Fachunterrichtszimmer, sechs Gruppenräume, sechs IF-Zimmer, ein Zimmer für Textiles Gestalten, ein Lehrerzimmer und ein Singsaal. Geplant ist ein Bau in Massivbauweise mit Erdgeschoss, drei Obergeschossen sowie einer teilweisen Unterkellerung für Lager und Technikräume.

## Drei identische Obergeschosse

Im Erdgeschoss des neuen Schulhauses befinden sich ein Mehrzwecksaal, ein Raum für Technisches Gestalten, ein Materiallager, ein Mittagstisch, ein Lehrer- sowie ein Besprechungszimmer. Die Obergeschosse sind alle

identisch aufgebaut. Pro Stockwerk sind neun Räume vorgesehen.

## Bezugstermin: Juli 2020

Die Bürgerinnen und Bürger von Reiden stimmen am 10. Juni an der Urne über das Schulhaus-Projekt ab. Bei einem Ja folgt die Baueingabe am 1. September dieses Jahres. Anfang 2019 fahren dann die Bagger auf – sofern die Baubewilligung erteilt wird. Auf Beginn des Schuljahres 2020/21 soll das neue Schulhaus schliesslich bezugsbereit sein.

Im Anschluss würde das gemietete Schulraumprovisorium zurückgebaut (August 2020). Ein Jahr später ist der Rückbau der Pavillons I und II vorgesehen. pv

Weitere Infos unter [www.reiden.ch](http://www.reiden.ch).

## Der Eklat zwischen Ratskollegen

**KOLLEGIALITÄTSPRINZIP** «Gelinde gesagt: Es gab rege Diskussionen!» Mit diesen Worten schloss Gemeindepräsident Hans Kunz am Mittwochabend die Orientierungsversammlung zum Schulhausbau. Purer Galgenhumor! Ein Votant sprach aus, was viele in der Halle dachten: «Es ist beschämend, gar skandalös, wie ihr euch in den Rücken gefallen seid.»

Was war vorgefallen? Ein mehrheitlich ruhiger und sachlicher Infoabend neigte sich dem Ende zu, als Gemeinderat Bruno Aecherli zum Mikrofon griff und mit markigen Worten für einen Eklat sorgte. «Wenn es um die Finanzen geht, sollte der Finanzer auch etwas dazu sagen.» Der vom Rat angestrebte Schulhausneubau bringe eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung,

als die Botschaft ausweise. Aecherli sprach von «über 7000 Franken» statt den erwähnten 6000 bis 6500 Franken. Er liess durchblicken, dass er kein Freund des Projekts ist. Zudem sprach er von einem Finanzbericht, den der Gemeinderat der Öffentlichkeit nicht habe präsentieren wollen. Gemurmel in der Halle, vereinzelt Zwischenrufe aus dem Publikum. Dann wurde Gemeinderat Aecherli von Präsident Hans Kunz unterbrochen und zurückgewiesen. «So geht das nicht», meinte der sichtlich irritierte Gemeindepräsident. «Ihr merkt, dass der Gemeinderat gespalten ist», sagte Kunz. Aecherli habe mit seinen Äusserungen das Kollegialitätsprinzip verletzt.

Eine solche Verletzung hielten im Gegenzug die IG-Vertreter Aecherli

und Esther Steinmann-Neeser nach der Versammlung ihren Ratskollegen vor. Sie kritisierten, sie hätten die Präsentation zum Schulhausbau an der Versammlung zum ersten Mal gesehen.

Wovon seit Längerem die Rede ist, war an diesem Abend augenscheinlich: Nicht alle fünf Mitglieder des Rates haben das Heu auf der gleichen Bühne. So sass etwa Ratsmitglied Esther Steinmann-Neeser nicht am Ratstisch, sondern im Publikum. Und: Im Nachgang der Versammlung gingen sich vereinzelt Ratsmitglieder beinahe an den Kragen. Ein solch beschämendes Gegeneinander statt eines konstruktiven Miteinanders bringt Reiden wahrlich nicht weiter. Pascal Vogel